

Laibacher Zeitung.
N^r 19.

Dienstag

den 9. März

1830.

W i e n.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre königliche Hoheit Luise, verwitwete Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach, die Hoftrauer durch acht Tage, und zwar unter Einem mit der für weiland Ihre Majestät, die verwitwete Königin von Portugal, gegenwärtig bestehenden Hoftrauer getragen werden.

Wien, den 28. Februar. Der Eißstoß des großen Donau-Arms hat sich gestern Abends in Bewegung gesetzt; bis heute Nachmittag waren eifrig die Boche der großen Labor-Brücke durch die Gewalt des Eises weggerissen worden.

Wien, den 2. März. Durch den heute Nachmittag um 2 Uhr erfolgten Gang des Eißstoßes ist der Donau-Kanal vom Eise frei geworden und das Wasser um einen Fuß gefallen. Die Brücken über den gedachten Kanal blieben hiebei, bis auf die Brücke nächst der Augarten-Strasse, die wegen Beschädigung ihrer Boche gesperrt worden ist, verschont.

Die Zahl der bisher aufgefundenen Verunglückten beläuft sich, nach amtlichen Anzeigen, auf sieben Individuen. Es werden jedoch ausserdem noch mehrere Personen vermisst. Herzerhebend ist es, daß bei diesem schrecklichen Ereignisse, wo die Wasserfluthen eine hier beispiellose Höhe erreichten, sehr viele Rettungs-Fälle, mit größter Lebensgefahr und wahrhaft heldenmüthiger Aufopferung Statt gefunden haben.

Wenn einer Seits die Behörden Alles aufbieten, um nach dem Standpuncte ihrer Pflicht, über-

all außs Thätigste zu wirken, wo es die Noth erheischt, so sind anderer Seits auch die hochherzigen Bewohner dieser Hauptstadt eifrig bemüht, mit dem menschenfreundlichsten Sinne nicht nur durch bedeutende Gaben an Geld, welche die hiesige k. k. Polizei-Ober-Direction zur Verwendung übernimmt, sondern auch durch beträchtliche Quantitäten von Victualien aller Art, die sie den Bedrängten zuführen, die Noth ihrer leidenden Mitmenschen zu lindern.

Wien, den 3. März. Der gestern Nachmittag erfolgte Abgang des Eises und das Fallen des Wassers im Donau-Canale gaben einige Hoffnung einer baldigen Gefahrs-Verminderung, welche jedoch noch inamer nicht in dem Maße eingetreten ist, um alle ferneren Besorgnisse zu heben. Zwar ist das Wasser aus den Gassen der innern Stadt gewichen, noch immer sind aber die von der Ueberschwemmung betroffenen Vorstädte unter Wasser, weswegen sich auch die Zahl der Verunglückten noch nicht genau bestimmen läßt. Die bisher aufgefundenen Leichen belaufen sich, mit Inbegriff der bereits erwähnten sieben, glaubwürdigen Angaben zufolge, leider schon auf mehr, als dreißig, worunter sich mehrere Kinder befinden.

Bei der am 1. d. M. Statt gefundenen zehnten Verloosung des Anlehens vom Jahre 1820 sind, unter den gezogenen Serien, auf nachstehende Loos-Nummern die neun und dreißig höheren Gewinnste entfallen: Nr. 151,393 = 50,000 fl. C. M. — Nr. 184,288 = 25,000 fl. — Nr. 117,999 = 12,000 fl. — Nr. 19,261 = 6000 fl. — Nr.

139,931 = 6000 fl. — Nr. 25,732 = 3000 fl.
 — Nr. 70,251 = 3000 fl. — Nr. 89,168 =
 3000 fl. — Nr. 2161 = 2500 fl. — Nr. 63,775
 = 2500 fl. — Nr. 89,017 = 3500 fl. — Nr.
 140,027 = 2500 fl. — Nr. 2289 = 2000 fl. —
 Nr. 19,455 = 2000 fl. — Nr. 42,474 = 2000 fl.
 — Nr. 130,538 = 2000 fl. — Nr. 145,537 =
 2000 fl. — Nr. 1518 = 1500 fl. — Nr. 2045
 = 1500 fl. — Nr. 117,443 = 1500 fl. — Nr.
 118,001 = 1500 fl. — Nr. 130,765 = 1500 fl.
 — Nr. 140,022 = 1500 fl. — Nr. 179,633 =
 1500 fl. — Folgende fünfzehn Vooz-Nummern
 haben jede 1000 fl. G. M. gewonnen: 1878.
 1882. 48,290. 70,318. 80,099. 111,590. 115,015.
 115,944. 117,951. 121,872. 121,933. 170,669.
 190,621. 192,410 und 192,529.

B a i e r n.

Ihre k. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg hat am 18. Febr. ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Brasilien erhalten, nach welchem die ersten Angaben über den erlittenen Unfall als sehr übertrieben erscheinen. Se. Maj. der Kaiser befand sich schon wieder ganz wohl; von den zwei zerbrochenen Rippen ist in seinem Briefe nichts erwähnt.

(Korresp. v. u. f. D.)

F r a n k r e i c h.

Die Quotidienne hält folgende Ernennungen zur bevorstehenden Expedition nach Algier für beinahe gewiß. Chef des Generalstabs: General-Lieutenant Desprez; Divisionscommandanten: die Generallieutenants Herzog d'Escars, Berthezene und Clausel; Brigade-Commandanten: die Marechaux-de-Camp Bertier de Sauvigny, de Montlivault, Clouet, Colomb d'Arcine und Hurel. Befehlshaber des Geniewesens: der Marechal-de-Camp Valacé; der Artillerie: der Marechal-de-Camp Lahitte; oberster Militär-Intendant: Sr. Deunée. Der Admiral Duperry bekommt das See-Commando. Die Armee wird bestehen aus 24 Bataillons, wovon vier aus der k. Garde genommen sind; jede Garde-Brigade liefert ein Bataillon. Der General, welcher die Kavallerie-Brigade commandiren wird, ist noch nicht bekannt. — Im Marineviertel von Caen werden jetzt viele Matrosen ausgehoben, und nach Cherbourg geschickt, um die Mannschaft der dort in der Ausrüstung befindlichen Schiffe zu bilden. In andern Seevierteln finden ähnliche Aushebungen statt. Zu Havre wur-

den die hydrographischen Vorlesungen eingestelt, und die Eleven, die im Frühjahr sich zu Capitänen von der langen Fahrt aufnehmen lassen wollten, zum Dienst der Staatschiffe berufen. Zu Rochefort ist Befehl eingelaufen, den Bau der Corvette Thibbe und der Brigg d'Assés zu betreiben; im April müssen sie fertig seyn. Auch das prachtvolle Dampfschiff Sphinx dürfte an der Expedition nach Algier Antheil nehmen. Es kömmt von der Werft, hat die Größe einer Fregatte, und ist das größte Dampffahrzeug in der französischen Marine. Es hat zwei Maschinen, jede von einer Kraft von 80 bis 90 Pferden. Bajonne hat Befehl erhalten, die Corvette Perle auszurüsten. Die Regierung hat sich mit den Rhedern von Bordeaux und Nantes wegen Mithung eines Duzend Schiffe einverstanden; auch Havre soll etliche liefern. Bis Ende Juni muß Alles zum Abgang der Expedition bereit seyn.

(B. v. L.)

In einem Schreiben aus Aegina vom 8. Jänner heißt es: „Die Nachricht, daß die französischen Truppen noch einige Zeit in Griechenland bleiben, wurde von den Einwohnern mit Freude und Dank aufgenommen. General Schneider läßt einen Theil seines kleinen Armeecorps sich mit der Wiederherstellung von Navarin beschäftigen. Man hat Nachricht erhalten, daß Frankreich und Rußland eine Subsidie von 800,000 Franken schicken; ist dieses Geld einmal angekommen, können wir mit Geduld die Ergebnisse der Londoner Conferenzen erwarten.“ — Die Gazette de France bemerkt hiezu: „Wir können versichern, daß Griechenland durch eine bedeutende Geldsendung unterstützt wird. Der König ließ 600,000 Franken abschicken, der Kaiser von Rußland 600,000, und Sr. Gynard soll zur Unterstützung des Ackerbaues 200,000 Fr. gesendet haben. Diese Summen gingen am 20. oder 26. Jänner von Toulon ab; die griechische Regierung ist also im Stande, alle ihre Bedürfnisse bis zum Monat Mai zu bestreiten.“

Das Journal des Debats schreibt: „Es scheint gewiß, daß Sr. v. Bourmont auf das Commando der Expedition nach Algier Verzicht geleistet hat. Man versichert, es sei gestern entschieden worden, daß jedes Infanterie-Regiment der königlichen Garde ein Bataillon zu dieser Expedition liefern werde, wie solches im spanischen Feldzuge von 1823 der Fall war. General Valacé, der das Geniewesen befehligen soll, ist seit zwei Tagen nach

Meh abgereist, um die nöthigen Anschaffungen für diese Waffe zu betreiben.“

Die Gazette meldet: der Marquis v. Chaves zu Lissabon habe solche Beweise von Wahnsinn gegeben, daß man ihn habe festsetzen müssen. — Durch einen am 15. Februar von Madrid durch Bayonne gekommenen Courier verbreitete sich daselbst das Gerücht, daß sich der neapolitanische Hof entschlossen habe, statt Frankreich zu besuchen, sich im Monat April von Madrid nach Barcelona zu begeben, wo zwei Kriegsschiffe erwartet würden, um ihn nach Neapel überzuführen. (Allg. Z.)

Großbritannien.

In London lagen in Folge der Erklärung Venedig zum Freihafen neun Schiffe dahin in Ladung, wovon aber sechs vorher nach Triest gehen.

(Korresp. v. u. f. D.)

Am 16 Febr. Morgens um 2 Uhr brach im Londoner Opernhause, am Strand, Feuer aus, und nach einer Stunde lag dasselbe, nebst fünfzehn benachbarten Häusern, in Asche. Die nahe liegenden Druckereien des Courriers und der Sun wurden mit Mühe gerettet. Das Gebäude des Opernhauses hatte 80,000 Pfund Sterl. gekostet. (Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

Konstantinopel den 10. Februar. Am 8. Morgens verkündigten die Kanonen der Batterie des Serais, des Arsenal's und der Tophana die in der Nacht erfolgte Geburt eines großherrlichen Prinzen, welcher den Namen Abdul-Asis (der Diener des Allverehrten) erhielt. Gestern und heute haben die bei solchen Gelegenheiten üblichen Aufwartungen der vornehmsten Hof- und Staats-Beamten zu Darbringung ihrer Glückwünsche Statt gefunden.

Die Verhandlungen mit dem kaiserlich-russischen Bevollmächtigten, Grafen Orloff, welche wegen der Krankheit des Reis-Effendi einige Zeitlang ausgesetzt waren, haben seit der Genesung des Letzteren und der Ankunft eines Courriers aus Petersburg wieder begonnen, und es ist heute zwischen dem Grafen Orloff und mehreren Ministern der Pforte in dem Landhause des Secretärs Sr. Hoheit, in Seiler-Bey auf der asiatischen Küste des Bosphorus, eine Conferenz gehalten worden, welche die Regulirung verschiedener Punkte des Friedens-Tractats von Adrianopel, und der zu gleicher Zeit unterzeichneten Separat-Convention,

hinsichtlich der von der Pforte zu leistenden Zahlungen und der dagegen von Seite Russlands zu vollziehenden Räumung des osmanischen Gebietes, zum Gegenstande hatte.

In Adrianopel haben sich Spuren einer bössartigen Krankheit, die von Einigen für die Pest gehalten wird, gezeigt. Sie soll aus dem dortigen russischen Spitale durch Kleidungsstücke gestorbener Soldaten, die heimlich von Juden angekauft wurden, nach der Stadt verbreitet worden seyn. Der Großwessier hat sogleich Anstalten getroffen, alle Communicationen mit dem Spitale und dem Juden-Quartiere abzuschneiden. Erfreulich ist es, daß sich die Pforte nun auch geneigt erweist, zur Errichtung von Quarantäne-Anstalten im türkischen Reiche zu schreiten.

Unter den innern Einrichtungen und Verordnungen, welche in der letzteren Zeit zur Ausführung gekommen sind, verdienen bemerkt zu werden: Die Bekanntmachung eines Fermans wegen Freiheit des Handels mit Getreide und Brodfrüchten; die Publication einer Verordnung, welche den Türken und Raajas allen Handel mit Kaffeh untersagt, und sie verpflichtet, ihre Vorräthe davon an das Dahnis, oder die öffentliche Anstalt, wo der Kaffeh gebrannt wird, abzuliefern. Durch eine dritte Verordnung werden die Handelsbücher der türkischen Kaufleute, sie seien Muselmänner oder Raajas, einer Stempel-Laxe unterworfen, welche hundert Piaster für jedes Handelshaus beträgt. Diese beiden letzteren Verordnungen haben keinen Bezug auf die Franken, welche nach wie vor Kaffeh einführen und verkaufen können, und deren Handelsbücher jenem Stempel nicht unterliegen.

Zur Besorgung und Aufsicht über die Angelegenheiten der katholischen Armenier ist ein gewisser Ettem-Effendi, welcher früher in verschiedenen Aemtern gedient hatte, als Nasir oder Intendant aufgestellt worden; derselbe hat bereits mehrere der vorzüglichsten katholischen Armenier zu sich berufen, um sich mit ihnen über ihre Geschäfte zu berathen.

Ueber Smyrna ist die jedoch noch nicht vollkommen verbürgte Nachricht von der Abfahrt des Admirals Seyden mit dem größten Theile der russischen Flotte aus dem Archipelagus hieher gelangt. (West. B.)

Von der serbischen Gränze, 15. Fe-

Februar. Zu Anfang dieses Monats ist in Serbien ein Amnestiedecret in allen Städten kund gemacht worden. Diejenigen, welche im letzten Kriege dem feindlichen Heere auf irgend eine Art Vorschub geleistet, erhalten dadurch von der Pforte Verzeihung; auch wurden bereits mehrere Individuen, die in Schabacz gefangen lagen, weil sie an den im verfloffenen Sommer zu Zwornik statt gefundenen Bewegungen Antheil genommen hatten, in Freiheit gesetzt. Ueber die Serbien einzuverleibenden Districte, sollen zwar hinsichtlich ihrer Ausdehnung und Begrenzung noch Unterhandlungen gepflogen werden; doch hofft man daß dieß Geschäft bald beendigt, und die Serbier in den Genuß der ihnen durch den Tractat von Adrianopel zugesicherten Rechte gesetzt seyn werden. — Obgleich Ciurgewo den russischen Truppen übergeben ist, und die türkischen Einwohner wie bekannt das linke Donau-Ufer verlassen müssen, so hat ihnen doch der russische Commandant hiezu und zur Besorgung ihrer Angelegenheiten eine längere Frist bewilligt. (Allg. Z.)

Spanisches Amerika.

Ein Privatschreiben aus Mexico vom 23. Dec. im französischen Journal le Temps erzählt: „In der vorhergegangenen Nacht zwischen zwölf und ein Uhr haben die Truppen der Garnison dieser Hauptstadt sich für Bustamante's Plan erklärt. Es fand keine Ausschweifung dabei statt, und Alles verlief in größter Ordnung. Um 5 Uhr Morgens rückten diese Truppen vor den Pallast, in welchem die Bataillone der Nationalgarde mit ihrer Artillerie sich befanden. Gegen Mittag pflanzten diese die weiße Fahne auf, und übergaben den Pallast und die letzten von ihnen besetzten Punkte. Der Kampf dauerte nicht lange, und man zählt nur 15 bis 20 Tode und Verwundete, zum größten Theile Landleute. Nach der Einnahme des Pallastes sammelten sich auf dem Plage mehr als 16,000 Leute vom Volke (eleperos) in verschiedenen Gruppen, wahrscheinlich in der Vermuthung, daß die Ausstritte vom verfloffenen Jahre sich wiederholen würden; sie wurden aber bald durch einige Patrouillen von vier Mann und einem Anführer zerstreut. Alle Dörfer erklärten sich für die Acte von Jalapa, und überall herrscht ein Enthusiasmus wie in der Hauptstadt. Die Einwohner gewannen wieder Vertrauen, als sie das anständige Betragen der prononciados (so nennt man die

Anhänger der genannten Acte) sahen, und man legt keine Furcht an den Tag. Der Handelsstand soll der Regierung 80,000 schwere Piafter zur Bezahlung der Truppen angeboten haben. (Allg. Z.)

Verschiedenes.

An dem berühmten Niagara-Falle, wo der Lorenzfluß 170 Fuß hoch über Felsen herabstürzt, wurde am 8. Oct. v. J., an welchem Tage die Wasserbaukunst den Nordamerikanern ein Fest gab, ein ungeheurer Fels an der sogenannten indischen Seite gesprengt; ein Theil der Dawson's-Insel in die Luft gesprengt an der englischen Seite, und der äußere Terrapin-Fels an der amerikanischen. Man wollte Anfangs einen ganzen Viertelmorgen vom Tafelfels wegsprengen; er hat bereits einen Sprung von 60 bis 70 Fuß Länge und 100 Fuß Tiefe, und wird wohl bald von selbst in den Abgrund stürzen, über welchen er überhängt. Hr. Forsyth wollte ihn durch ein künstliches Erdbeben einstürzen lassen; allein die canadische Regierung wollte es nicht zugeben.

Hob. Pitt zu Lattershall besitzt eine große Seltenheit, nämlich einen wirklichen (keinen Titular-) Esel, der 48 Jahr alt ist, und noch täglich seine Dienste treu und pflichtschuldigst leistet. Dagegen behandelt man ihn aber auch wie einen Freund des Hauses, und lebt er noch zwei Jahre, dann werden die Zeitungen Englands von dem Jubilar biographische Notizen mittheilen, und sein lithographirtes Bildniß (daß er nicht selbst zu besorgen braucht, wie mancher zweibeinige) muß allen edlen Viehzüchtlern als eine ehrenwerthe Zierde des Familienzimmers willkommen seyn.

Hr. Brach in Philadelphia hat einen Karren erfunden der durch eine Vorrichtung in einem der Räder, welches hohl ist, die Erde ausgräbt und sie sich ausladet. Mehrere solcher Karren werden bei Errichtung einer Eisenbahn in der Nähe von Philadelphia benutzt.

In London zeigt man jetzt einen Mastochsen, der nahe an 5000 Pf. wiegt, 17 Faust hoch, und beinahe 11 Fuß lang ist.

In Neapel ist am 5. Februar ein äußerst heftiges Gewitter ausgebrochen, wobei unter dem stärksten Hagel, der Bliz viermal einschlug. Der Besuch war noch immer mit Schnee bedeckt.